

steht malerisch das imposante Schloß Rabenstein; nach aufwärts und abwärts beherrscht es Fluß und Straße und sperrt das rechte Ufer derart, daß die Straße nur zwischen dem Schlosse und den Felsabstürzen, auf denen hoch oben im Tannendickicht die alte Burg, jetzt in Ruinen, stand, geführt werden konnte. Das Schloß ist ein großes, ansehnliches Gebäude, gut erhalten und bewohnbar, der Burghof ist an den Wänden ringsum mit herrlichem Epheu umkleidet und von den Fenstern der oberen Gemächer entfaltet sich dem Blicke eine beschränkte, aber schöne Aussicht Fluß und Thal entlang bis an die Wald- und Felsenberge, die es ernst und majestätisch umschließen. Bald wird das Thal so eng, daß es nur dem Flusse Raum läßt und Straße und Bahn durch Kunstbauten auf und in der Badlwandgalerie geführt werden mußten. Doch rasch ist die liebliche Thalmulde erreicht, in der inmitten dichter Baumvegetation der freundliche Willenort Peggau und am rechten Ufer Deutsch-Feistritz mit der von einem Hügel weitaus schauenden Martinskirche liegen. Steile Felswände mit kaum zugänglichen Höhlen, deren Eingänge düster herunterblicken, umschließen den Thalfessel; tief im Hintergrunde, von dichtem Walde umstanden, decken die Trümmer der einstigen Burg Peggau den Boden einer kleinen Felsenhochfläche.

An dem prächtigen, im Windsorstile erbauten fürstlich Pálffy'schen Schlosse Stübing, an dem stattlichen Markte Gratwein, an der herrlichen, auf einem bewaldeten Hügel thronenden gothischen Kirche Maria-Strazengel vorüber durchbricht die Mur die Bergenge von Gösting; rechts hoch oben erblickt man die noch immer imponirenden Mauerreste dieser Burg, die Cholerakapelle auf einem begrastem Bergkegel, den furchtbaren Felsenabsturz des jagenumkleideten Jungfernsprunges, links an den tannendunklen Admonterkogel geschniegt das schöne Schloß St. Gotthard und im Süden taucht der Schloßberg von Graz in dem Gesichtskreis auf.

Warum ist gerade an dieser Stelle eine große Stadt entstanden, welche sich bald zur Hauptstadt des ganzen Landes emporshawang? Welche sind die oro- und hydrographischen Verhältnisse, die Antwort auf diese Frage geben? Wie läßt sich die geographische Lage von Graz erklären? An der Westgrenze der Steiermark, dort wo sich Obersteier und Mittelsteier zu scheiden beginnen, springt das Nachbarland Kärnten in einem scharfen Winkel vor; an der Spitze dieses Winkels liegt der Speikkogel der Stubalpe, mit dem die Gabelung der Urgebirgskette in eine nordöstliche, die sich bis zum Wechsel an die Ungarn-grenze hinzieht, und in eine südliche, die bis an und über die Drau streicht, beginnt; beide Ketten senden zahlreiche Bergzüge ins Land, die sich gegen Süden und Osten zu immer breiter werdenden Thälern öffnen und allmählig verflachen. Sene beiden Urgebirgszüge, welche in einem stumpfen Winkel auseinandertreten, bilden somit eine große Bucht, die von einem bunten Gewirre von Berg- und Hügelreihen bedeckt ist. Inmitten dieser Bucht, von beiden Zügen ziemlich gleichweit gegen Süden und Osten entfernt, treten die von